

Zeugnisse aus alten Städten

„Hans von Jene“ schnappt stündlich nach einer Kugel

Figuren der Monduhr stammen von verschiedenen Meistern

Die traditionsreiche Stadt Jena besitzt eines der ältesten Rathäuser auf dem Territorium unserer Republik. Vor 600 Jahren entstanden, beeindruckt der schlichte und kompakte Bau auch heute noch den Betrachter: das wohlproportionierte quadratische Doppelhaus, über dem sich die beiden steilen Walmdächer erheben, die spitzbogigen Arkaden, die Solidität der Mauern.

Der Uhrenturm am Marktgiebel des Rathauses trägt eine spätgotische Kunstuhr mit Mondphasenanzeige und Figurenspiel. Der barocke Turm an der Ostseite des Rathauses zwischen den beiden Dächern wurde 1755 hinzugefügt. Damals wurde die bis dahin in Höhe der Dachtraufe – etwa halb so hoch wie heute – befindliche Uhr an den Turm gebracht. Das erklärt, weshalb man heute als Betrachter Mühe hat, das Spiel der Figuren und die Änderungen der Mondphasenkugel zu verfolgen.

Zuoberst an der Kunstuhr, unter der barocken Turmhaube, hängt der Kopf des „Schnapphans“ oder „Hans von Jene“. Rechts davon steht die Figur eines Engels, der bei jedem Viertelstundenschlag ein Glöckchen

läutet. Links findet sich die Figur eines Pilgers. Bei jedem Stunden-schlag öffnet der Schnapphans den Mund, während der Pilger ihm gleichzeitig eine Kugel hält, die sich an einer Stange befindet.

Diese szenische Zusammenstellung entstand erst beim Umbau 1755. Zuvor fehlte der Engel, und der Pilger hatte die Aufgabe, eine bis dahin über dem Zifferblatt der Uhr befindliche Glocke anzuschlagen. Wir wissen nicht, wie alt die Uhr ist. Aber schon in einer Notiz aus dem Jahre 1577 hieß es, daß „so oft ein aus Ertz gegossener Mann mit einem Hammer auff die Glocke schlägt, ein ander Mann sein Maul auf-sperret“. Das Figurenspiel wurde damals zu den „septem miracula Jenae“, den sieben Wundern Jenas, gezählt.

Zwischen dem Schnapphans und dem Zifferblatt befindet sich eine Mondphasenkugel. Diese Kugel, halb hell, halb dunkel gestrichen, trägt in ihrem senkrechten Radius eine mit dem Uhrwerk gekoppelte Welle, durch die sie bei 59 Umdrehungen des Stundenrades der Uhr – das heißt in 29 Tagen und 12 Stunden – eine Umdrehung macht. Dabei



Die „Monduhr“ von Jena

Foto: Schukowski

zeigt sie dem Betrachter teils die helle, teils die dunkle Seite entsprechend der jeweiligen Mondphase.

Die drei Figuren – Schnapphans, Glockenschläger und Engel – stammen von verschiedenen Meistern und aus unterschiedlichen Zeiten. Seit 1968 befinden sich die Originale im Stadtmuseum Jena. An der Uhr sind sie durch Kopien ersetzt.

Das Werk der Rathausuhr wurde 1663 und 1863 erneuert. Es wird noch heute täglich von Hand aufgezogen.

Prof. Dr.
Manfred Schukowski